

E.H.V.  
0



Cornelia Rundt

Niedersächsische Ministerin für Soziales,  
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Hannover, 30. April 2013

Landkreis Rotenburg/Wümme  
Herrn Landrat  
Hermann Luttmann  
Hopfengarten 2  
27356 Rotenburg (Wümme)

III  
B. Rops  
L. 03  
I

Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Der Landrat  
**03. Mai 2013**

### Kommunale seniorenpolitische Beratungsstrukturen

Sehr geehrter Herr Luttmann,

in den niedersächsischen Kommunen besteht eine umfassende und somit auch vielfältige Beratungslandschaft für soziale Themen. Vielfalt an sich ist wünschenswert; problematisch wird es aber dann, wenn die Angebotslandschaft unübersichtlich ist, Doppelstrukturen mit teilweiser Mehrfachförderung umfasst und mit unklaren oder letztlich nicht vorhandenen Zuständigkeiten zu kämpfen hat. Zudem sind unterschiedliche Träger beteiligt (Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Kranken- und Pflegekassen, privat betriebene Seniorenbüros und sonstige freie Träger) und unterschiedliche Finanzströme vorhanden (Kommunen, Land Niedersachsen, Bund). Neben den SSB und PSP nehmen z. B. auch Mehrgenerationenhäuser oder Familienzentren Seniorenberatung wahr.

Die neue Landesregierung beabsichtigt daher die dauerhafte Einrichtung einer neuen seniorenpolitischen Beratungsstruktur. Es sollen die Aufgaben der genannten Beratungsstellen zusammengeführt werden, weil die Landesregierung großen Wert darauf legt, zusammen mit den Kommunen und freien Trägern eine leistungsfähige Beratungsstruktur für Seniorinnen und Senioren zu etablieren.

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2  
30159 Hannover

Telefon 05 11/1 20-0  
Telefax 05 11/1 20-40 70

Ich denke an eine Beratungsstelle, die sich umfassend vernetzt und sich bei allen relevanten, fachlich zuständigen Stellen und Trägern über deren Aufgaben, Öffnungszeiten, Kontaktdaten usw. informiert und zudem gut erreichbar ist (Lage; technische Erreichbarkeit u. ä.). Hierdurch werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lage sein, möglichst für alle Fragen, die von ratsuchenden Seniorinnen und Senioren gestellt werden, kompetente Ansprechpartner vermitteln zu können. Hier würde eine Lotsenfunktion wahrgenommen. Eigene Beratungs- und Netzwerkkompetenzen werden die herausragenden Qualitätsmerkmale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein. Auch Projekte, mit denen einzelne Aspekte der Beratungstätigkeit hervorgehoben werden, sind vorgesehen. Zudem sollen ehrenamtliche Angebote enthalten sein. Diese Stelle würde somit zentrale Aufgaben von Seniorenservicebüros und Pflegestützpunkten übernehmen, soll sich aber nicht schlicht als Summe beider darstellen. Dies würde die regionale Beratungslandschaft nicht nur übersichtlicher machen, sondern auch effizienter. Zudem würde Bürokratie abgebaut.

Ich möchte die erforderlichen Überlegungen in der 2. Jahreshälfte 2013 abschließen. Daher werde ich mich noch im Mai 2013 mit den kommunalen Spitzenverbänden zusammensetzen. Um auch jene Kommunen in die Strukturüberlegungen einbeziehen zu können, deren Seniorenservicebüros nur noch bis zum 30. Juni 2013 eine Landesförderung erhalten (einschließlich jener in dortiger freier Trägerschaft), biete ich eine Fortsetzung der Förderung bis zum Jahresende 2013 an. Dieses Angebot betrifft jene Kommunen, die ausdrücklich erklären, sich auch weiterhin an der Finanzierung und der Organisation der neuen Beratungsstruktur zu beteiligen.

Mir ist selbstverständlich bewusst, dass Sie diese Überlegungen auch in Ihren Gremien beraten müssen. Gleichwohl ist es aus nachvollziehbaren Gründen erforderlich, möglichst schnell Klarheit darüber zu gewinnen, welche der niedersächsischen Kommunen sich weiterhin wie beschrieben beteiligen möchten und welche nicht. Daher bitte ich Sie bis zum 17. Mai 2013 um eine verbindliche schriftliche Aussage an meine Mitarbeiterin, Frau Sabina Wollborn: [Sabina.Wollborn@ms.niedersachsen.de](mailto:Sabina.Wollborn@ms.niedersachsen.de).

Anschließend werde ich die weiterhin teilnehmenden Kommunen zu einem Gespräch nach Hannover einladen.

Mit freundlichen Grüßen

